

oder Salat und im Winter fast täglich Kraut, Erdäpfel und Brod aufgetragen. Von Gemüsen und Hülsenfrüchten, ist der Hanak kein Freund, weshalb die Ersteren fast gar nicht gepflegt, die Letzteren nur zum Verkaufe und als Viehfutter gebaut werden. Mais wird bis jetzt wenig gesetzt, stärker Mohn und Hanf gesäet. Ausgebreitet ist seit einigen Jahren der Rübenbau.

Nun kehren wir wieder in die Bauernstube zurück. Die Ecke hinter dem Familientische füllt ein verschliessbares Kästchen, harmárka, zu welchem nur der Hauswirth den Schlüssel trägt. Dies ist seine Geld- und Documentenlade; die Wirthin bewahrt ihr Geld, falls sie überhaupt über irgend eines zu verfügen hat, in irgend einem unbrauchbaren Gebetbuche, und in jener, mit grossen Blumen buntbemalten Truhe, truhla, in welcher sie, aus dem Mutterhause scheidend, ihre Aussteuer brachte, und die noch immer ihre gesammte Garderobe und ihr ganzes Linnenzeug aufbewahrt, und in der Nähe der Eingangsthüre ihren Platz angewiesen hat.

Über der Geldlade sind die Heiligenbilder von beiden Seiten der Zimmerdecke dicht neben einander aufgehängt. Noch vor 20 Jahren sah man nur Glasbilder in den buntesten Farben. Sehr beliebt waren: der hl. Martin auf seinem Schimmel, die hl. Barbara, das Grab Christi, ein Altar mit der Monstranz, die Dreieinigkeit, Abendmahl und die hl. Genovefa, bei der natürlich die Hirschkuh nicht fehlen durfte. Diese Glasgemälde bildeten einen eigenen Industriezweig, welcher jetzt nur noch in Steinitz eine schwache Vertretung findet, da jetzt durch verschiedene literarische Unternehmungen, so z. B. durch den Herausgeber der Unterhaltungs-Bibliothek (zábavná biblioteka), Lithografien und Farbendrucke ganz guter Art zahlreich unter das Volk verbreitet werden.

An der Langwand, wo die Eingangsthüre angebracht ist, bei welcher nie der Weihbrunnkessel, žehnáček, mit einem daran hängenden Rosenkranze, páteřky, rúzenec, fehlen darf, ist nahezu der Decke eine Art von Etagère, listva, angebracht. Diese dient zur Aufstellung der Schauteller und Schaukrüge, welche vom gewöhnlichen Thon bunt mit Blumen und Figuren bemalt sind und ehemals in Wischau stark fabricirt wurden. Sind gewisse Andenken von Wallfahrten, oder Schaustücke von Wachs oder Holz in der Familie vorhanden, so finden sie hier ihren Platz. Spiegel gehören zu den allergrössten Seltenheiten.

Sind Bücher im Hause vorhanden, so haben sie gleichfalls auf dieser gewöhnlich blau oder braun angestrichenen Etagère ihren Standort. Gelesen wird unter den Hanaken noch immer nicht viel. Chroniken, wie man sie auf den Märkten zu kaufen pflegt, als: